

Joseph Riem (1856-1921)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Aktuarvereinigung = Bulletin / Association Suisse des Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft -: **100 Jahre SAV = 100 ans ASA = 100 years SAA : Aktuare in Helvetiens Landen : 8 x 4 Porträts : Jubiläumsheft 2005**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Selbststudium vom Rechenknecht zum Chefmathematiker

Joseph Riem (1856–1921)

Eine Laufbahn wie die Joseph Riems wäre wohl in unserer Zeit nicht mehr denkbar: Nicht nur blieb er in seiner ganzen beruflichen Aktivität während 46 Jahren der gleichen Gesellschaft treu; er stieg in ihr auch – ohne ein Studium absolviert zu haben – vom einfachen Angestellten bis zum Chefmathematiker im Rang eines Direktors auf. So gleicht sein Aufstieg in vielem dem Lebensweg von Hans Ammeter, ohne dass er allerdings dessen internationalen wissenschaftlichen Ruhm erlangte.

Joseph Riem wurde am 5. Oktober 1856 in Köln geboren; dort durchlief er auch die Schulen bis zur Maturität. Es ist nicht überliefert, was ihn im Alter von 19 Jahren bewog, in die Schweiz auszuwandern, doch war schon während der Schulzeit seine mathematische Begabung hervorgetreten, und insbesondere fühlte er sich zum Versicherungsfach hingezogen. So trat er im Jahr 1875 in die Basler Lebensversicherungsgesellschaft ein und wurde als «Gehilfe in der mathematisch-statistischen Abteilung» angestellt (heute würde man wohl, wenn es das überhaupt noch gäbe, etwas abschätzig von einem «Rechenknecht» sprechen). Es zeugt von seinem unermüdlischen Fleiss und seiner Energie, dass er neben dieser Tätigkeit, die ihn sicher voll in Anspruch nahm, noch Zeit und Kraft fand, sich umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Versicherungstechnik anzueignen. Dies brachte ihm in der Folge vielfache und verdiente Anerkennung ein, zunächst innerhalb seiner Gesellschaft, in der er zum Leiter der mathematischen Abteilung und zum Chefmathematiker und Vorstandsmitglied aufstieg, dann aber auch in der Fachwelt durch die Publikation zahlreicher Tabellenwerke, welche von praktisch allen in der Versicherungspraxis tätigen Aktuaren rege benutzt wurden.

Heutzutage, da man aktuarielle Tabellen in grosser Menge sogar auf programmierbaren Taschenrechnern erzeugen und speichern kann, haben solche Tabellenwerke natürlich ihre Bedeutung verloren. Vielen Aktuaren der älteren Generation sind jedoch die 1893 und 1898 erschienenen «Nettorechnungen der Sterbetafel der 23 deutschen Gesellschaften» wohl noch in bester Erinnerung, wurde diese Sterbetafel doch nicht nur in Deutschland, sondern auch von verschiedenen Schweizer Gesellschaften verwendet. Wer noch selbst praktisch mit dem schön ausgestatteten Tabellenwerk gearbeitet hat (wie es der Schreiber noch gelegentlich getan hat), kann ermessen, wie viel Sorgfalt und Fleiss, aber auch praktische Erfahrung aus dem Alltag der versicherungsmathematischen Berechnungen hinter solchen Tabellen steckte. Auch «Riems Zinszahlen», 1901 her-



Joseph Riem
1856–1921

ausgekommen, dienten den damaligen «Rechenknechten» als wertvolle und den praktischen Bedürfnissen angemessene Hilfe.

Jedoch beschränkte sich das Wirken Joseph Riems nicht auf die Herausgabe von Tabellenwerken. Nachdem er bereits dem V. Internationalen Kongress für Versicherungsmathematik in Berlin 1906 eine Arbeit zum Vergleich von Aggregat- und Selektionstabellen eingereicht hatte, erschien im gleichen Jahr in den Mitteilungen unserer Vereinigung eine grundlegende Stellungnahme aus seiner Feder, die sich einerseits mit der Verwendung von Selektionssterbetafeln, andererseits mit der Zillmer-Methode, d.h. der Verrechnung der ungetilgten Abschlusskosten am Deckungskapital, auseinandersetzte [1]. Beides lehnte er in deutlichen Ausführungen ab: Die Selektionstabellen schienen ihm statistisch zu wenig gesichert und zu sehr vom subjektiven Ermessen des Statistikers beeinflusst, zudem hielt er ihre Verwendung in der Praxis für zu kompliziert; auch hierin kam sein Sinn für das praktisch Machbare zum Ausdruck. In der Zillmerung des Deckungskapitals erkannte er eine Gefahr der Schwächung der technischen Rückstellungen und eines ungebremsten Bestandeswachstums mit entsprechender lang dauernder Belastung der Zukunft, obwohl er Zillmers Theorie als durchaus berechtigt anerkannte. Ein interessantes Detail: August Zillmer hatte sich 1865 bei der ein Jahr zuvor gegründeten Basler als Leiter der Lebensversicherungsabteilung beworben; seine Bewerbung wurde jedoch abgelehnt. Er wäre sonst beim Eintritt Riems in die Basler dessen Chef gewesen. Interessant ist ferner, dass sich die Aufsichtsbehörde später die Argumentation Riems zu eigen machte und nicht nur für das Schweizer Geschäft jegliche Zillmerung verbot, sondern zeitweise sogar für im Auslandgeschäft vorgenommene Zillmerungen (die teilweise gesetzlich vorgeschrieben waren) die Stellung einer Ausgleichsreserve verlangte. Erst zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde das Verbot der Aktivierung von Abschlusskosten im Schweizer Geschäft gelockert.

An der Gründung der SAV nahm Riem lebhaften Anteil. Seit 1890 Chef der mathematischen Abteilung der Basler, nahm er an der Gründungsversammlung vom 17. Juni 1905 teil und wurde in den Vorstand der Vereinigung gewählt, dem er bis zu seinem Tod im Jahr 1921 angehörte. Bereits für das zweite Heft der Mitteilungen verfasste er die erwähnte Stellungnahme zur Frage der Selektionstabellen und zur Zillmerung. Noch im Jahr vor seinem Tod erschien eine weitere interessante Arbeit, in der er sich mit dem Problem der Rententarife mit variablem Zinsfuß auseinandersetzte [2].

Nach seiner überaus langen Dienstzeit bei der Gesellschaft, bei der er seine versicherungsmathematische Karriere mit 19 Jahren begonnen hatte, war es Joseph Riem nicht vergönnt, einen wohlverdienten Ruhestand zu genießen, der

ihm wohl noch Gelegenheit zu mancher schönen versicherungsmathematischen Arbeit gegeben hätte. Nachdem sich vermehrt gesundheitliche Schwierigkeiten bemerkbar gemacht hatten, starb er 1921 im 65. Altersjahr.

E. Steinmann

Bibliographie

Direktor Joseph Riem †, Mitteilungen VSVM 1922

[1] RIEM, J., Die Selektionssterbetafeln, die Unkostendeckung und die Verrechnung von Abschlusskosten der Versicherungen auf den Todesfall, Mitteilungen VSVM 1906

[2] RIEM, J., Variabler Zinsfuß für Rententarife, Mitteilungen VSVM 1920